Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-7956-p0001-9
DFG

Dv 920

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
– Medizinische Abt. –
DÜSSELDORF
V 766

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-7956-p0002-4
DFG

Der
Reisende
Samariter/
Oder
Kurtzes
Artzney-Büchlein/
Von
Guten und offtbewährten
Artzney-Mitteln / deren die
Reisende im Nothfall und Mangel
eines Medici sich selber bedienen
können.

M DC LXXXVIII.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-7956-p0005-1

WEllen ein Reisender mit Speiß und Tranck/ nicht allezeit/ seinem Willen und Gefallen nach/ bedient werden kan/ sondern öffters mit einer schlechten/groben und schmalen Malzeit/wider seinen Willen vorlieb nehmen muß: Als ist nicht nöthig/ leydet auch die Kürtze dieses Tractätleins nicht/ wie in Erwehlung Speiß und Tranck sich zu verhalten/ weitläuffig zu behandlen/ und wird ein jeder vor groben/ harverdaulichen/ ungesunden Speisen/und bösem Getranck/fürnemlich aber vor aller Uberfüllung sich möglich hüten/und nicht selbsten hierdurch zu Kranckheiten Ursach geben. Zu

Präservir- und Verhütung

nun unterschiedlicher/ sonderlich aber böser und ansteckender Kranckheiten/solle ein Reisender niemalen ohne guten gerechten Theriac seyn/sich dessen im Nothfall zu bedienen/und etwan Morgens/sonderlich bey feuchtem neblichtem Wetter/ein oder zwey Bohnen groß/ auch wol mehrers/einnehmen: Ingleichem können deß Morgens nüchtern 10.12.15. oder mehr Tropffen deß Paracelsi Magen-Elexir in einem paar Löffel mit Fleischbrühe mit Nutzen genossen werden/den Magen/Appetit und Dauung gut zu behalten/und böse Feuchtigkeiten zu verhindern: oder man kan ein wenig von Diacoro oder Ackermann/ Negelin/Zimmet/Muscatnuß/Zitwan/ etliche in Essig vorher gebaitste oder ungebaitste Wacholderbeer/ eingemachten Imber/ oder dergleichen genieſſen/sonderlich wo ein blöder Magen ist/wer aber hitziger Natur/muß der Sach nicht zu viel thun. Auch thut ein Reisender gar wol/ wann er einen guten Wermuth-Geist bey sich führet/und bey Anfang der Mittagmahlzeit ein Tropffen etlich

in

in ein Glaß voll Wein thut/und einen Bitter- oder Wermuth-Wein machet und trincket. Wem die Franckfurter Pillulen zustehen/thut wol/zu Zeiten sich deren zu bedienen: gar hitzige Naturen/sonderlich zu Sommerszeit/auch denen so mit der Gold-Ader behafftet/seynd sie nicht dienlich.

Wann aber der Leib mit böſen Humoren und Feuchtigkeiten angefüllet/so ist alsdann eine

Purgation und Außführung

deß Böſen vonnöthen/und deßwegen wo möglich ein gelehrter Medicus zu beſprechen/der schon nach erheischender Nothurfft über- oder unter sich purgirende Artzneyē verordnen wird: Daß obs wol keine Kunst jemand zu purgiren/so seynd doch nicht alle purgirende Artzneyen/ohne Unterschied allen Menschen zu gebrauchen/wie dann täglich grobe Fähler mit groſſem Nachtheil der Geſundheit hierinnen vorgehē. Gleiche Beſchaffenheit hats auch mit dem

Aderlaſſen/

Und wäre beſſer mit Vorbedacht und gutem Rath ſolches vorzunehmen/als allein dem ſchändlichen eingewurtzelten Mißbrauch und Gewohnheit zu folgen. Wem ſeine Geſundheit ernſtlich lieb iſt/wird nichts/worauß ihme Gefahr entſtehen kan/ohne guten Rath vornehmen. Für das

Fieber oder Kaltwehe/

Iſt dieſes ein offt bewährtes Mittel: Nim jungen Wermuth eine Handvoll/ſtoſſe ſolchen mit 15 oder 20. Gewürtz-Nägelin fein wohl und ſafftig unter einander/alsdann trucke es ſtarck durch ein Tüchlein/und nimm täglich 4. Tropffen in einem Löffel

mit Wein ein/und solches thue 9. Tage nach einander. Oder

Nim Cardobenedicten-Wasser 4. Loth / Theriac ungefähr ein Quintlein/ Wermuth-Saltz ein halb Quintlein / Salarmoniac-Geist 7. oder 8. Tropffen / Citronen-oder Schnellblumen-Safft ein Loth/mische es zu einem Tränklein/ eingenommen/ und darauf geschwitzt. Ich kan versichern/ daß es in vielen Fiebern ein gewisses Kunst-Stück ist/ und selten 2. oder 3. mal gebraucht werden darff. Nachfolgends habe ich unterschiedlich bewährt und gut befunden: Nim̃ der obersten Gipffeln von kleinen Tausendguldenkraut/pulverisire sie/und nimm drey Morgen nach einander allwegen 1. Quintlein in einem Tränklein Wein ein/ und schwitze darauf/ es hilffe. Zur

Gelb-Sucht.

Nimm ein Quintlein Regenwurm-Pulver in Wermuth-Wein ein/oder nimm von der gedörrten Wurtzel Schwein-Brod/oder Erd-Aepffel/ eines halben Ducaten schwer/ auch wol mehrer / in Wein ein / und schwitze darauf / thue das etliche mal / es treibet die Gelbsucht trefflich herauß.

Oder zertreibe anderthalb Quintlein Gänßkoth in Wermuth-Wein / trincke solchen/und thue es drey Morgen nach einander. Das oben beschriebene Mittel vom Tausendguldenkraut/kan auch hier mit gutem Nutzen gebraucht werden. Oder/thue eine grosse Spinne in eine Nußschale/hencke solche an den Halß/ daß sie auf das Hertz-Grüblein reiche/ trage es fünff oder sechs Tage/ biß die Spiñe stirbt/ so wird sie durch Magnetische Krafft/die Ursach der Kranckheit auß dem Leib ziehen. Für

Haupt-

Haupt-Wehe.

Kan Holder-Essig ein wenig warm mit einem Tüchlein offt übergeschlegē/auch Rosen-Essig/oder das Alabaster-sälblein auf gleiche Weise gebraucht/ auch wol in vorgedachtem Essig ein wenig Campher zertrieben/ oder mit solchem und Nachtschattē-oder Rosen-Wasser/auß Pfersich-Körnern und weissen Moonsamen eine Milch außgezogen/ uñ offt über die Stirnen uñ Schlaff gelegt werden.

Wider den

Schwindel und besorgendē Schlag.

Rosen-oder Schlag-Balsam in die Naßlöcher gestrichen/ auch Magen-stärckende Sachen gebraucht/deren ob im Anfang gedacht worden. Die Species contra Apoplexiam seyn hierzu sehr gut/ zum öfftern einen guten Messerspitz voll darvon genommen/ schwartz Kirschen-D. Langen/ oder D. Oßwalden Haupt-und Schlag-Wasser Löffel-weiß Abends und Morgens gebrauchet. Ageleysaamen gebraucht/ wird hoch gehalten wider den Schwindel. Item ein Quintlein Pfauen-Koth/3. Morgen nach einander gebraucht. Für das

Abgefallene Zäpfflein.

Solle man diese Person bey den Haren auf der Scheitel nehmen/und etlichen/al fein starck (jedoch mit Bescheidenheit/) über sich ziehen. Oder nim ein hart gesotten Ey/schneide es/weil es noch heiß/ von einander/bestreue es mit gepülfertē Agstein/ Imber oder Pfeffer/ und binde es auf den Wirbel deß Haupts. Oder nimm Sauerteig/ thue Agtstein darunter/ und guten Brandwein/ leg es auf die Scheitel/ ist offt bewährt. Zum

Kurtzes Bösen geschwollenen Halß.

Nimm rothe Korn-Rosen/rothe Rosen/ Brunellen/Ehrenpreiß/Salveyen/Weggraß/ Engelsüß/ jedes ein halb oder gantz Loth/in Wasser oder Mehe gesotten und sich darmit gegurgelt. Man kan auch gereinigte Salpeter darzu thun/oder nur im Wasser zergehen lassen/und zum Gurgeln gebrauchen. Für das

Nasenbluten.

Halt einen Blutstein/oder ein Stück Kreiden in der Hand/auff welcher Seiten das Blut gehet/aber wol unter dem kleine Finger/daß es in der Hand erwarme/hat offt geholffen. Auff solche Weise hilfft auch ein Birckenschwam in der Hand gehaltē. Oder nimm Leimen von einem Backofen / zerstoß/ und mach mit Essig und Wasser einen Brey/ schlage solchen kalt über die Stirn.

Duncke ein wenig Baumwolle in Schreib-Dinten/und stecke solche in das blutende Nasloch. Es stillet auch das häfftige Bluten der Wunden: Frischen Schweinkoth für die Nasen gehalten/ stillet das Bluten. Hüte dich aber daß du das Blut nicht schnell/ und gleich im Anfang stillest. Zum

Zahn-Wehe.

Wer deß Tobacks gewohnt/mag wol ein Pfeiffen außrauchen/und den Rauch fein lang im Mund behalten. Camfer in Essig und Wein zerlassen/ und einen Mundvoll eine Zeitlang behalten/ uñ das etlich mal gethan. Item Betram- oder Holderwurtzel eben so wol gesotten und gebraucht. Weñ die Zähne hol/ kan mā ein Mastixkörnlein oder ein wenig Camfer

fer hinein legen: wer dem Zahnwehe sehr unterworffen/kan in der Apothecken sich etwas von der Zahn-Latwerge Sotirella parva genannt/oder dem Philonio Romano geben lassen/und mitführen/uñ zur Noth ein Erbsen groß/ in/oder auff den schmertzhafften Zahn legen. So solle auch sehr gut seyn/ wann man deß Morgens Stirnen und Schläff mit reinem kalten Wasser bestreichet/ benimmt allen Zahnschmertzen/ und hindert daß kein Zahn nimmermehr wehe thut. Zur

Geschwulst vom Zahnweh.

Nimm eine geröste Feigen/lege sie umgekehrt inwendig auf die Geschwulst. Oder höle einen Zwiebel ein wenig auß/thue Saffran und Honig darein/ brate den Zwiebel/ und lege inwendig deß Munds auff die Geschwulst. Aeusserlich kan man Holder-Latwerge überlegen/ wann die Geschwulst noch nit lang gewähret hat. Gegen den

Soodt/

20. rohe Haber-Körner gessen/stillet den Soodt von Grund auß. 3. oder 4. Wicken roh gessen/ oder ein Stücklein Johannis-Brod/ thut 20 auch. Item gebrannt Helffenbein/ gebrannt Hirschhorn/ mit Muscatnuß und etwas Mastix vermischet/ präparirte Krebsäugleiñ seyn auch gut: oder nimm weisse Kreiden 2. Quintlein/ Muscatnuß 2. Quintlein/ mische Zucker darzu/ und nehme 2. oder 3. Messerspitzen voll darvon ein. Wider Starcken

Husten/

Hat man von Süßholtz gemachte Zeltlein/so sehr nützlich/ auch das süsse Holtz selbsten. So er von subtilis Flüssen/ seyn dienlich die Tragant-Zeltlein. Sonsten

sten ist auch gut/ gerechter Brandwein mit Zucker-Candi vermischet/ angezündet/ uñ hernach ein paar Löffel voll eingenommen. Oder/ nimme Aniß-Samen/ der ein wenig zerstossen/ siede solchē in frischer Küh-Milch/ so lang/ biß die Krafft auß dem Samen in die Milch komme/ von solcher Milch trincke dan zum öfftern / sonderlich deß Nachts vor dem Schlaffengehen/ einen guten Trunck/ und lasse den Samen am Boden ligen/ ist sehr gut/ wann Koder und Schleim um die Brust vorhanden. Für

Engbrüstigkeit / und schweren Athem.

Kan neben vorgehendem auch dieses gebraucht werden: Nim einen guten Theil Roßmarin-Blättlein/ siede solche in einem Quart altē weissen Wein/ thu ein wenig Zucker darzu/ seyhe es durch ein Tüchlein/ uñ trincke es/ wann du wilt schlaffen gehen/ 10. oder 11. Tropffen deß rechtē Schwefel-Balsams in Wein oder Ysopen-Wasser / täglich 1. oder 2. mal gebraucht/ ist auch gut. Oder schneide einē Rettich/ wie gebräuchlich/ an statt deß Saltzes bestreue ihn mit Zucker/ und zwinge nach einer Weile den Safft darvon / von solchem nim 2. oder 3. Löffel voll auf einmal/ man muß aber diesen Safft offt frisch machen dann er gar bald verdirbt. Für

Aufstossen/ Erbrechen/ und schwachen Magen.

Weiche eine gebähete Schnitten Brod in Malvasier/ uñ isse solche. Oder außgepreßtē Quittensaft/ Quitten Latwerge. 1. Quintlein gebrant Hirschhorn in gutē rothen Wein eingenommen/ vertreibet auch

das

das Auffstossen. Eingemachte welsche Nüß/ eingemachte Muscatnüß seyn sonderlich gut. Aeusserlich nim̃ Brosam und Rocken-Brod/ thue darüber zerriebene Muscatnuß/ und gestossene Nägelein/ laß mit gutem Essig kochen zu einem Brey/ streiche es auff ein Tuch/ und lege es so warm/ als es zu erleyden/ über den Magen. Man mag auch Mastix darunter mischen. Oder nimm starcken Sauerteig/ vermische darunter ein wenig Essig/ und schlage es auff vorige Weise über/ wann man gepülfferte Müntzraut darunter mischet/ ist es desto besser. Sonsten kan man auch ein vierfach leinen Tüchlein in guten Weinessig netzen/ und wol warm überlegen/ und etliche mal wiederholen. Wermuth in die Strümpffe gethan/ und darauf gegangen/ ist auch nicht ohne Nutzen. Wider die

Grimmen und Winde im Leib.

Ist sonderlich gut das Gelbe von den Pomerantzen-Schaalen/ gepülffert in einer Brühe eingenommen. Item/ süß Mandelöl/ oder nur gut Baumöl einen guten Theil mit eben so viel Malvasier getruncken. Anis/ Fenchel/ Coriander/ Kümmich/ rohe und überzogen gebraucht/ hilfft fast wol. Oder siede ein wenig zerstossenen Kümmich/ oder Anis/ in Fleischbrühe/ und trincke dieselbige. Täglich einer Bonen groß guten Theriac/ sonderlich deß Morgens früh/ wann man noch einmal darübereinschläfft/ eingenommen/ treibet die Wind/ und wehret dem Grimmen. Aeusserlich kan man geröstten Haber/ Kumich/ &c. in einem Säcklein oder einen warmen Hafendeckel überlegen/ oder Camillen/ Holderblüh/ Leinsamen/ Anis/ oder Kümich

in Milch / oder halb Wasser sieden / und in gedoppelten Tüchern / so warm es zu erleyden / überschlagen / und etlichmal wiederholen. Ein wenig Zibeth / oder wilder Katzenschwantz warm in den Nabel gestrichen / hilfft sehr wol. Im

Leibwehe und Durchlauff /

Solle man nicht gleich im Anfang / stillende Sachen gebrauchen / dann solches schädlich. Quittenwein / eingemachte Quitten / auch die Latwerge seyn gut. Ein halbe Muscatnuß auff einmal gessen / stillet den Durchfall. Eichen Laub in Wein gesotten und getruncken. Ein guter alter rother Wein ist auch gut: Gestossen Mastix darinn eingenommen / ist sonderlich gut / gepulverte Tormentillwurtz ein paar Messerspitz voll eingenommen. Aeusserlich bähe ein Rinden Brod / befeuchte solche ein wenig mit gutem Essig oder rothem Wein / und bestreue sie mit gepulverter Muscatnuß / und lege sie fein warm auff den Leib. Oder nim Theriack und Terra sigillata / streichs auf ein Tuch / und legs Pflasterweise warm auff den Bauch. In der Apotheck kan man das Pflaster von Brodrinden nehmen und auff den Magen legen. Zur

Rothen Ruhr /

Kan neben vorhergehendem auch dieses gebraucht werden. Nim ein Quintlein geröstete Rhabarbara / in Rosensafft oder ungesaltzener Erbisbrühe ein / solches führt die böse Materi auß / und stärkt zugleich das Gedärm. Warme Milch getruncken ist sehr gut / ingleichem Geißmilch mit ein wenig Zucker. Ist Süsses Mandelöl / oder in Mangel dessen gutes Baumöl / den grossen Schmertzen und Reissen zu lin-

lindern. Terra sigillata/oder Mastix ungefehr ein Quintlein in Mandelmilch oder rothem Wein eingegeben / stillet solche. Oder das Gelbe von einem hartgesottenem Ey / mit Muscatnuß / gebrandt Hirschhorn eines Ducaten schwer eingenommen. Item/ Quitten- Schleben- Hagenbutzen- Latwerge/ gestossene Nespelkörner/ Eyer in Essig hart gesotten und gessen / gepülfferten Rötelstein / gedörrte Hasenschweiß / gestossen breiter Wegrichsaamen/ sonderlich in einem Ey gebacken/ist offt bewährt befunden. Dieses ist auch offt probirt worden/nim ein wenig Speck/ den zerschneide/laß solchen über dem Feur ein wenig einbregen / seihe und treibe es alsdann durch ein Tüchlein/und trincks warm hinein/ Abends und Morgens. Oder nim lebendige Krebs/ dörre und brenne dieselbe in einem wolvermachten Hafen zu Pulfer / von solchem nimme Morgens und Abends ungefehr ein halb Quintlein ein. Oder nimm gutes Oel/ Zucker/ jedes 4. Loth/ lasse den Zucker in einem irdenen Geschirr zergehen / thue darzu 3. Eyerdotter / und nimme solches 3. Morgen nacheinander. Gepülferte Schweinsknoden seyn ein gewisses Experiment. Zum ordinari Tranck ist nichts bessers und gewissers als Pantoffelholtz in Wasser gesotten und getruncken. Oder nim dürre Schleben/ gedörrte Quittenschnütz/ gebrañt Hirschhorn/ Cortander/ Muscatnuß/ oder etwas Mastix/ siede solche mit Wasser/ und brauchs zum ordinari Tranck: kanst du Margranten oder Quittenwein haben / so kanst du solchen mit dem Trunck vermischen/ so wird es desto kräfftiger und liebticher. Oder man kan auß guten Ambrosin- Mandeln mit woigestähltem Wasser eine Milch außziehen und trincken.

Oder

Oder weiche gedörrte Weichsein in halb Wein und halb Wasser / daß sie auffgeschwellen / von solchen nimm für den Durst zu Zeiten etliche in den Mund. Man ist auch je zuweilen gemüssiget wegen grossen Schmertzens und Versehrung deß Gedärms Clystier zu gebrauchen/da seyn nun folgende nit allein mit grossem Nutzen zu gebrauchen / sondern auch leichtlich zu bereiten: Nimm Milch/darinnen heisse Kißlingstein etliche mal abgelöschet worden seyn/ Böckin oder Hirschin Unschlitt / und ein wenig Zucker/ diese beyde müssen absonderlich zerlassen/ und alsdann erst mit der Milch vermischet werden/so ist die Clystier fertig/und kan man sie in rechter Wärme appliciren lassen. Oder nimm einen guten Theil rotzig Gerstenschleim / mische ein oder zwey Eyerdotter darein/ und brauche es/ wie voriges/ ist auch ein gutes Lavament und Außspühlung der Därmen. Aeusserlich mag man das Sandel-Pflaster mit dem Croco Martis adstrictivo überlegen/oder mit Eichenlaub/breiten Wegerich/ Tormentill- und Natterwurtz/ Chamillen/ Dillen/ Stein-Klee/ein wenig Zimmet/ꝛc. ein Säcklein machen/ in rothem Wein/Essig/oder Milch sieden lassen/und über den Bauch legen / oder Gänserichkraut in Butter rösten und warm über den Bauch schlagen. So bald jemand die rothe Ruhr an sich verspühret / solle er gleich das erste mal/ wann der Stulgang mit Blut vermischet/ oder gefärbet ist/ eine Hand voll Saltz darunter mischen / solches heilet Magnetischer Weise.

Damit einer die rothe Ruhr von andern nicht bekomme/und angestecket werde/(welches gar leicht geschiehet / wo man einerley Sitzstühle und heimliche Gemächer gebraucht/) so soll man zuvor / ehe man

zu

zu Stul gehet/ wo schon ein Inficirter gewesen/ ein Hand voll Saltz ins Secret werffen. Bey dieser Kranckheit ereignet sich mehrmalen grosser

Zwang

Zum Stulgang / da doch nichts oder gar wenig weggehet. Hierwider nimm Wullkrautblumen/ Gamillen/ Steinklee/ Leinsamen/ Fœnumgrœcum/ zerschneide und zerstosse solche/ mache darauß zwey Säcklein / und koche eins umbs ander in Wasser / worinn die Schmide das glœende Eisen löschen/ und lege über/ du kanst auch den Dampf darvon in den Hintern ziehen lassen: Oder nimm frisches Eichen-Laub mit Gamillen- und Wullkrautblumen/ rothen Rosen / Weissenklein/ und mache mit Löschwasser wie oben. Das Kraut Sigillum Salomonis mit samt der Wurtzel in rothen Wein gesotten/ und darauff gesessen / vertreibt den Zwang auch. Schwartz Pech oder Kübelhartz/ oder Terpetin/ auf eine Glut gelegt / und sich über solchem Rauch gebähet/ thut auch gut. Für den Zwang kan man auch etliche Tropffen Mastix-Oel in Krausemüntz-Wasser einnehmen / vertreibt die grosse Schmertzen auch bald. Wider deß

Affters Außgang/

Seyn erstgemeldte Bähungen sehr dienlich / bevorab / so Schleben-Stauden-Bemöß und rothe Rosen dazu gethan wird/ das Bähen muß aber fein lang getrieben/ und Achtung geben werden/ daß die Dämpff und Feuchtigkeit vom Bähen am Leib nicht erkalte. Roggenkleyen in Säcklein warm übergelegt/ ist auch gut. Oder räuchre dich mit Augstein / Mastix / Weprauch oder Myrrhen / oder in deren

Mangel mit Beigen-Hartz. Vor allen Dingen solle man solchen/eh er erkaltet und verschwillt/hinein trucken/ Erbiß zu Pulver stossen und auff den Darm streuen/ oder subtil gepülvertes gebranntes Hirschhorn. So aber der Darm schon verschwollen ist/ so röste eine Zwibel in ungesaltzener Butter/ und schmiere ihn damit/so wird er sich bald wieder zu recht geben/ kanst auch klein gepülverten Hundskohl darauff streuen. Für die

Verstopffung deß Leibs/

Solle man sich laxirender Speisen bedienen/ frische Butter nüchtern essen/eine Schnitten Brod ein wenig bähen und warm in gutes Baumöl tuncken und essen/ oder etwan ein paar Löffel voll Baumöl trincken/Hitzige uñ Gallsüchtige aber könen behutsam damit verfahren. Weich gesottene frische Eyer mit Butter eingetruncken. Kleine Rosinen oder Weinbeerlein offt gebrauchet/ꝛc. Oder nim Sennetblätterpulver ein Quintlein/präparirten Weinstein ein halb Quintlein/ vermische es/ darvon nim im Anfang der Mahlzeit ein paar Messerspitz voll in Wein oder Suppenbrühe ein. Ein Stück von einer Unschlitt-Kertzen/ als ein Stul-Zäpfflein gebrauchet/die Spitz ein wenig in Saltz getuncket/oder kehre eine Feigen um/und brauche sie gleicher gestalt/ oder nimm ein wenig Blätter/ Saltz und Mäuß-Koth/ vermische es und schiebs in Mästdarm. Nim Schweinenschmaltz oder Schmeer/ mische darunter gepülverte Salveyen/eine Fischgall oder ein wenig andere Galle/ darvon streiche einer Haselnuß groß in den Nabel. Oder nimm Leinöl und schlage es mit Hänfin Werck auff den Nabel. Man kan

auch

auch ein Zäpfflein von Alaun machen und zu sich stecken. Zum

Grieß / Nieren-Rucken- oder Lendenwehe.

Wer solchen unterworffen/der thut wol ehe er sich auff die Räyse begibt/daß er von einem erfahrnen Medico etwas auf den Weg mit zu nehmẽ sich ordnen lasse/ etweder ein Pulver/ Wasser / Geist / ꝛc. Sonsten ist in hefftigẽ Schmertzen sehr gut 4. Loth frisch außgepreßtes Mädel-Oel mit ein wenig Malvasier hinein getruncken/in dessen Mangel ist gutes Baum-Oel auch gut/gepülferte Krebs-Augẽ darunter gemischt / oder sonst eines halben Quintleins schwer in Pappeln-Steinbrech-Erdbeer-Kraut oder andern Grieß-Wasseren genommen/ist offt bewährt. Alle Morgen nüchtern etliche Wachholder-Beer genossen ist auch nutzlich. Im Meitzen nũ Anfang deß Frülings ist das Birckenwasser getruncken eine sehr gute Artzney. Der Rettich-Safft ist auch köstlich/muß aber iñer frisch bereitet werden. Im Nieren-Stein ist fast kein köstlichers Mittel als 2. oder 3. Löffel voll deß außgetruckten Kreen- oder Meerettich-Safts/mit Spanischẽ Wein vermischt eingenommen. Oder lege etliche Scheiblein von Kreen über Nacht in ein Glaß Wein / und trincke solchen deß Morgens/er treibet Stein/ Sand und Grieß: Citronensafft mit Mandel-Oel genommen/ lindert auch den Schmertzen. Eine gute Butter- oder Rührmilch in Mangel anderer Mittel getruncken/ ist auch nicht ohn sondern Nutzen.

Man kan auch ein Bad von Camillen/ Steinklee/ Steinbrech/Pappeln/ Wachholderspän nũ Gipf-

fein machen/und darein sitzen. Hernach sich über den Nacken und Creutz mit frischer Butter/worunter ein wenig Saffran gemischet ist/oder wañ mans haben kan/mit Galen-Kühlsalb Unguento infrigidante/ wol schmieren lassen. Von den besten Mitteln wider das Grieß/Lenden-uñ Nierenstein ist unter andern/ der rechte Terpentin/ in ziemlicher Quantität/ entweder in Pillulen/ oder an sich selbsten in einem weichen Eyer-Dotter und Fleischbrühe zerlassen/ eingenommen. Für

Harnwinde und kalte Piß

Hab ich oft gewiß befunden/ob es schon abergläubisch scheinen möchte/ wañ man einen Knopf an die lincke Seiten deß Hemdes machet/wird der Schmertzen und Brennen bald vergehen. Bircken-Wasser/ so mans frisch oder entweder distillirt auß der Apothecken haben kan/ ist sehr gut. Ingleichem Krebsstein/oder Aeuglein. Die blaue Kornblumen uñ Rittersporn in geriñte Geiß-Milch über Nacht infundirt und hernach getruncken. Calmus in Wein gesotten/uñ warm davon getruncken/thut nicht geringe Hülff. Poñerantzen-Schalen gessen/vertreibts auch bald. Oder nimm Süßholtz-Wurtzel/ koche sie mit Wasser/ hernach niñ geschälte Kastanien und weissen Magsamen/und mache mit dem gesottenen Wasser eine Milch/wie man die Mandelmilch machet/und trincke darvon. Etliche trincken nicht ohne Nutzen ihren eignen Harn. Für die Harnwind und Tröpfling harneist auch experimentirt/so man nur ein Tisch-Messer so zu dem Essen gebraucht wird nimmet uñ über dasselbige abharnet/so vergeht das Schneiden bald. Ein wenig Hirsch- oder Böckin-

Un-

Unschlitt warm in den Nabel geschmirt / oder etlich Tropffen distillirten Mastichs-Oels darein gethan / hilfft auch wol / oder nimm 3. oder 4. Händ voll Weitzen-Kleyen / 2. Händ voll Petersilien / koche solche in Wasser / so lang biß das Wasser eingesotten / alsdañ thue es in ein leinen Tuch / uñ legs auff den Leib über die Gegend der Blasen. Oder mache ein Bad von Weyden-Blättern / Seeblumen-Blätter / Veilen-Rosen- und Pappeln-Blumen / und setze dich darein. Den

Verstopfften oder verstandenen Harn

Zu befördern / kan neben denen in den 2. vorhergehenden Capiteln vermeldeten Artzneyen und Hilff-Mitteln auch folgends gebraucht werden: Nimm Meerhirs-Saamen / so zerstossen / ein halbes Quintlein in Wein oder Brühe ein / doch muß der Leib und Stulgang nicht verstopffet / sondern zuvor geöffnet seyn: Rittersporn in Wein gekocht und getruncken / gepülferte Regenwurm oder Everschalen / worauß junge Hünlein geschloffen / in Wein oder Peterlin-Wasser eingenommen. Oder das Hirn von einer Hetzen gedörrt / und mit Wein getruncken. Oder mache auß Beyelsamen und Pferschickern mit Peterling / Heubechel / Katzewedel / oder mit andern Wassern eine Milch / trincke sie. Oder nimm 3. eingesaltzene oder eingemachte Lemoniē-Aepffel / zerknirsche sie in einem Mörser / und trucke den Safft darauß / so viel es gibt / und nehme denselben auff einmahl ein. Oder lasse 2. oder 3. Loth Haubechel-Wurtz in einer halb Maß Wein sieden / und trincke darvon.

Ein trefflich Mittel ist auch/ wan man schöne weisse Kißlingstein von dem Ufer oder Wasser nimmet/ solche offt glüend machet/ uñ hernach in gutem alten Wein oder Malvasier wol zugedeckt außlöschet/ biß die Stein zu Pulver verfallen/ von solchem durchgesiegenen Wein solle man einē Trunck thun/ oder auch täglich deß Morgens ein paar Löffel voll nehmen. Das äusserste Mittel wann nichts helffen wil/ oder sonsten nicht bey der Hand wäre/ ist daß der Patient warmen Bocks-Urin trincke/ auch dessen Eingeweid auff dē Bauch lege/ so bringt es ihm als bald den Harn/ und treibt auch den Stein/ so darzu Ursach gibt herauß. Aeusserlich können oben gedachte Bäder gebraucht werden. Oder brate etliche rohe Zwibel in heisser Aschen/ hernach mache dieselbige zu einem Brey/ und schlags in einem Tüchlein über die Räuhin: Oder koche sie in Wein/ und bähe das gantze Gemächte damit. Dieses ist ein bewährtes Experiment/ nimm Wentelen/ Wantzen oder Wandläuse einen guten Theil/ lasse solche in Baum-Oel sieden/ und henge hernach das Gemächte darein/ so warm als es zu leyden ist: Oder nimm die dünnen Häutlein so zwischen jedem Fach der Zwibeln seyn/ wickle oder lege solche formen auf das Rohr und um die Eichel/ und mache ein Loch darein/ daß der Urin durch könne. Zur

Gold-Ader/

Und derselben Schmertzen ist nichts bessers/ als so man von der Feigwartz-Wurtzel oder Kraut/ entweder frisch oder dürr/ wie es zu haben/ gesotten/ oder sonsten mit Speiß oder Tranck einen Theil einnimt. Schaffgarben-Kraut in Wasser gesotten/

oder

oder nur in heisses Wasser gelegt/und getruncken/ist auch gut/ muß aber eine Zeitlang continuirt werden. Aeusserlich kan man Leinkraut in Milch kochen und überlegen. Wullkraut-Blumen oder nur Leinöhl thut gute Linderung/oder man kan in der Apotheckē das Leinkraut-Säblein nehmen oder auß besagtem Kraut/Schweinen Schmaltz und Eyerdotter selbsten machen. Oder siede Roßkäfer in Leinöhl biß sie gantz versotten/duncke eine Wolle darein/und legs auf den Schmertzen fein warm. Für zuvieles fliessen der Gold-Adern/brauche Schaffgarbē/ wie erst gesagt/es können auch die innerliche Artzneyen/derē oben beym Nasenbluten/ auch bey der rothen Ruhr gedacht worden/mit Nutzen hier gebraucht werden. Bißweilen ist auch eine Aderlässe nützlich uñ nötig. Aeusserlich kan man Eichen-Laub siedē/in der Brühe ein Tuch netzen und überlegen weil es warm ist. Man kan sich mit dem Dampff von gekochtē Wullenkraut bähen / oder die frische Wurtzel von kleinem Schöllkrant anhencken.

Wann die Gold-Ader verstopfft ist/und deßwegē Ungelegenheit verursachet/kā solchem mit Aloe oder Franckfurter Pillulen / so sie öffters gebrauchē werdē/fortgeholffen werden/worzu auch das gleich Anfangs gelobte Elixir Paracelsi mit geringe Förderung thut. Die Fejgwartz-Wurtzel oder Kraut/ kan auch hier/wie bereits obgedacht/ mit gutē Nutzē gebrauchē werdē. Aeusserlich kan man den Orth mit rauhem Papier/oder rauhem wüllenem Tuch reibē/ oder Zwiebel-Safft mit Aloe vermischet gebrauchē/ und damit reiben. Ein mehrers wird mit Zuziehung eines Medici vorgenommen werden. Für

Brüche.

So einem auff der Reise dergleichen Unglück widerführe/daß er einen Bruch bekäme/oder der zuvor gehabte wieder herauß gienge/so solle mã sich gleich zu Bette begebẽ/sich mit dem Haupt nider/mit dem Hintern aber fein hoch legen/die Füsse wol von einander thun/und durch jemand mit geschickter Hand fein sänfftiglich/ das in die Weiche oder Oede/oder gar in Hodensack abgesunckene Netz oder Gedärme hinein schieben lassen/zuvor aber einen Rück rohen Garns in Wasser sieden/und so warm als es zu erleyden überlegen. Oder/man solle den Unrath und Härte im Gedärm zu erweichẽ/auch den Schmertz zu lindern/von Eibischwurtz/ Gamillen und Dill-Blumen und gelben Melilot oder Steinklee/ Lein-Saamen/und ein wenig Aniß und Kümich/ ꝛc. einen Vorschlag wachen/und den Ort wol bähen/wañ nun das Gedärm wieder im Leib/solle man etliche Tage/so es seyn kan/ sich ruhig uñ im Bette halten/ den Ort täglich 2. mal mit Brandwein waschen/wañ kein Zufall vorhanden/ der solches hinderte: Ein Bruch-Pflaster/ so in allen Apothecken zu bekommen/überlegen/oder das Eyer-Oel gebrauchen/uñ sich mit einem guten Band versehen. Innerlich brauche folgendes Pulver täglich/ ein Quintlein in rothem Wein eingenoßen/ und 10. oder 12. Tage continuirt: Nimm breiten Wegrich/ Eisenkraut/ Sauerkirschẽ-oder Spatweich/ein-Laub/Pferschẽ-Laub-jedes gleich viel/dörre solche im Schatten/uñ machs zu einem subtilen Pulver. Dergleichen thut auch Mäuß-Oehrlein-Pulver mit den Speisen un sonsten gebraucht/ Item Durchwachs-Kraut und

Saa-

Samen/Bruchkraut/Wallwurtz/ꝛc. Einen jungen saugenden Hasen zu Aschen verbrannt/ und darvon in rothem Wein eingeben/ gedörrte und gepulfferte Maulwurffs-Hertzen/so im Mayen gesammlet worden/ etlich Tag nach einander eingenommen/werden sehr gerühmet. Vor allen Dingen solle man sich hüten/und nicht gleich ohne hohe Noth denen betrügerischen Landfahrern/ Marckschreyern/ Bruch- und Hoden-Außschneidern zu laufen/ welche unbedachtsamer weise gleich dem Schnitt/und öffters mit höchster Gefahr zueylen/ da doch mancher Bruch ohne solchen gar wol und glücklich kan curirt werden/wann man nur erfahrne Medicos umb Rath und Mittel suchen und gebrauchen wolte. Wider den

Wolff/

Vom starcken Gehen oder Reiten/ gebrauche Hirschin oder Böckin-Unschlitt/ Unschlittkertzen/ Süßholtzpulver/Bimsen oder Krumbacher Stein gepülfert eingestreuet/hilfft alsobald: in gleichē die gepülferte Wurtzen von den See-Blumen/Gänß-Schmaltz/ Tragant-Schleim mit Rosenwasser außgezogen/ Rosen- oder Wullkraut-Oel mit einem Tüchlein übergeschlagen/ hilfft auch. Für den

Brand/

Vom Feur/Pulver/ siedendem Wasser oder dergleichen/so halte alsobald das verbrañte Glid gegē dem Feur/daß die Hitz herauß gezogē werde/starcker Brandwein mit Tüchlein offt aufgelegt/ ziehet die Hitz auch wol auß/ oder lasse Saltz im Wasser zergehen/ netze leinine Tücher darein/ und lege solche auff

auff den Brand/ und wiederhole solches oft/ es ziehet allen Brand herauß. Zu allerhand Verbrennungen ist dieses ein specificum/ brate eine weisse Ruben unter heisser Aschen/ biß die Schalen verbrannt scheinen/ alsdann schäle solche darvon/ das übrige stosse in einem steinern Mörsel/ und truck den Safft auß/ in denselben tuncke leinene Tüchlein/ nach Grösse deß Schadens/ und lege sie darüber/ so warm es zu ertleyden/ und thue solches etlich mal. Mußraum und Leinöl untereinander vermischet/ und mit Tüchern übergeschlagen/ löschet den Brand auch/ der Schleim mit Breitwegerichwasser auß Quittenkern außgezogen/ ist sehr gut/ Holderöl/ oder altes Oel/ so in einer brennenden Ampel gewesen/ und wolzerklopfften Eyerklar halb so viel darunter gemischet. Saurkrautbrüh übergelegt/ thuts auch. Ein gewisses und experimentirtes Mittel ist dieses/ daß man rohe Zwibel zu Scheiblein schneide/ und mit Saltz wol reibe und vermische/ und auff den verbrannten und schmertzhafften Ort lege/ doch muß es alsobald geschehen/ ehe eine Blatter auffähret und aufbricht. Gänßkoth mit ungesaltzener Butter geröstet/ durch ein Tuch gesigen/ und übergestrichen/ ist im Brand von Feur offt probirt worden/ und lindert den Schmertzen augenblicklich. Das Fette so auß dem höltzernen Stiel eines viel gebrauchten Hammers bey dem Feur herauß schmitzet/ wird als ein augenscheinliches Mittel gerühmet. Zu dem

Rothlauff oder Rosen/

Ist sehr dienlich/ sonderlich wann man grosse Hitz und Beeßen verspüret/ daß man im Bett einen guten Schweiß thue/ denselben aber zu befördern/ solle man

man ein paar Messerspitz voll Theriac / oder einen guten Theil Holder- oder Attichsatz oder Latwerge einnehmen / auch Holder-Latwerge auf den Ort deß Rothlauffs aufstreichen / oder wie ein Pflaster auflegen. Gar kühlende oder fette Sachen seyn nicht leichtlich auf zu legen / weil sie Gefahr bringen können. Viel legen Roggenmeel / Süßholtzpulver / die grüne Rinden von Holderstecken mit grossem Nutzen auff. Ein Stück Leinwad oder Stuckpletzen wie es von dem Weber auß der Dunck kommt / um das geplagte Glied gebunden / ist mir als ein probirt und trefflich Mittel gerühmt worden. Campher in Brantwein zertrieben und übergeschlagen / ziehet die Röthe gar wol herauß: Jezuweilen ist eine gelinde Purgation auch eine Aderlässe vonnöthen. Für die Hitz und Röthe deß Rothlauffs / wird auch die güldene Milch sehr gerühmt und nützlich gebraucht / wird also gemacht: Nimm starcke Laugen und Rosenöl / jedes nach Belieben und Gutdüncken / mische solches wol untereinander / so wirds weißrecht / darein tuncke Tüchlein und lege sie auff die Geschwulst und Röthe / es löschet die Hitz und tödtet den Rothlauff und Säure deß Geblüts / woraus solcher entstehet. Wie das Rothlauff zu vertreiben / daß es nicht wiederkomme / davon wird ein experimentirter Medicus Bescheid zu geben wissen.

So jemand unversehens

Gifft in Leib bekommen /

Oder noch in Furchten stehet / daß ihme dergleichen in Speiß oder Tranck zukommen / der solle alsbald befliessen seyn sich zu erbrechen / uñ das 2. oder 3. mal / damit der Magen wol leer werde / damit man aber sich desto eher übergeben möge / uñ man keine Brech-

Arz-

Artzney / (die zwar auch nicht von den stärckesten seyn sollen /) bey der hand / so thue einen guten Trunck lau- aber ungesaltzen Wassers / wann es gleich nur auß dem Höll- oder Ofenhafen ist: Oder man kan mit dergleichen Wasser ein guten Theil Baum- oder Raut enöl / oder in dessen Mangel mit Butter vermischen / oder sonsten eine gute feiste Brühe trincken / aber fein viel / daß der Magen zimlich angefüllet seye / alsdann kan man den Finger in den Rachen stecken / oder eine lange Gansfeder mit Oel beschmieren / und in Hals thun / und also das Erbrechen befördern. Oder man kan von dem Haselwurtz-Kraut 6. 7. oder 8. Blätter in Wein weichen / oder nur ein wenig kochen / und gelinde außtrucken / und den Wein trincken. Oder man koche Pfrimmenblumen in Wein / Fleischbrühe oder Wasser / und trincke die Brühe. Wann nun der Magen auff solche Weise wol außgeleeret / so muß man zu den Gifft-Mitteln schreiten / ein paar Messerspitz voll Theriack oder Mithridat in Wein zertreiben / einnehmen / und darauf schwitzen / und solches einmal oder etliche wiederholen. Wann man auch im Magen und Leib noch grosses Breñen und Reissen empfindet / so kan man einen guten Trunck warmer Milch thun / oder aber den außgezogenen Schleim von Quittenkern trincken / die corrosivische Schärffe dem Gifft zu benehmen. Vor allen Dingen aber solle man in solchem Fall / wann es anders des Orts Gelegenheit zuläßt / einen erfahrnen Medicum zu sich fordern und dessen Ratho sich bedienen. Wider

Giftige Biß und Stich.

Wer von einer Krotten äusserlich vergifftet wür-

de /

de / der solle den Ort alsobald mit seinem eigenen Urin/oder gesaltzenem Wasser abwaschen/und hernach mit Rosen- oder Eyerdotteröl beschmieren / auch innerlich Gegen-Gifft gebrauchen.

Wer von einer Natter / oder wütendem Hund gebissen worden / der solle sich oberhalb dem Biß schrepffen / und das Blut und Gifft mit Ventousen wol herauß ziehen / oder eine Henne / oder Taube entzwey schneiden / und also warm auffiegen / hernach ein Pflaster von Theriac / Knoblauch und Saltz / oder Teuffelstreck mit Knoblauch auff den Biß thun / und die Wunden lang offen behalten / innerlich guten Theriac gebrauchen / oder das Pulver von gebrannten Krebsen. Man lege auff der wütenden Hunde Biß 3. Tage nach einander einen gesaltzenen Hering / täglich den vorigen abgenommen/und einen andern auffgebunden/so hat es weiter keine Gefahr / wann das Mittel alsbald nach dem Beissen gebrauchet wird. Wer Gelegenheit kan haben / consulire einen Medicum / und vertraue sich nicht leichtlich einem gemeinen Bartscherer/oder Dorffbader. Zu der

Rauden oder Krätze

Brauch folgendes: Nimm das Wasser/so man in den hohlen Buchen findet/und wasche dich fleissig damit: die Hände oder auch Füsse/mit seinem eigenē Urin täglich zu waschen/ist nicht zu verachten. Oder nimm von dem Faulbaum die braune Rinden / so unter der grauen stehet / siede solche in Butter/und schmiere dich damit / man kan auch wol ein wenig Schwefel darunter mischen. Man kan auch in allen Apothecken eine gute Rauden-Salbe bekommen/und

sich deren gebrauchen. Wider die Krätze der Hände kan man das Sälblein von Silbergött gebrauchen. Wann einer nur von andern mit Rauden angestecket worden/wird solches mit nachfolgenden Sachen leichtlich vertrieben: Lasse in einem Häfelein ungesaltzene Butter/ oder Schweinenschmeer zergehen / und in einem andern Häfelein halb so viel gemeinen Schwefel/ bey gantz gelinder Wärme/ und wann sie beede zergangen/ so gieß die Fettigkeit in den Schwefel / und rühre sie untereinander/ alsdann giesse auch so viel Rosenöl darzu/ daß es eine gelinde Salbe sey/ rühre auch ein wenig gestossene Lorbeer/ und einen Löffel mit Honig darunter / damit solle sich der Krätzige beym warmen Ofen/ oder Feuer / schmieren. Wo aber die Krätze von eigener inwendiger Unreinigkeit kommet/ wird nothwendig auch eine innerliche Cur erfordert/ und wird hierzu gerühmet / wann man täglich 6. 8. biß 10. Tropffen deß Terpentin-Geists in Erdrauch-Wasser einnimmet/ 3 Stunden darauf fastet/ und 7. oder 6. Wochen damit continuiret. Man hat sich sonderlich zu hüten für denen Salben/ worunter Queckslber kommet. Für

Geschwollene Schenckel und Füsse/

Laugen wol Dampfbähungen von Kräutern uñ andern/ auf heisse glüende Steine gegossen/ und die geschwollene Füsse wol darüber gebähet / alsdann das Diapalma- uñ Zeltöpflaster miteinander vermischet/ und übergelegt. Oder nehme Wermuth/ Hauswurtz/ Nachtschatten / jedes 1. Handvoll/ Flöhkraut 2. Hände voll / Salpeter 6. Loth / eine Hand voll

Kleyen/

Kleyē/thue alles in ein Säcklein/siede es in Wein/ uñ schlage es warm über die Füsse. Oder nehme Rettich-Wurtzel/zerstosse sie fein safftig/ lege sie in die Schuhe/ gehe starck darauf/ und erfrische es alle Abend und Morgen/ es ziehet die Geschwulst gewaltig auß. So vom Reiten die Schenckel geschwollen/so lege 2. Händvoll ein wenig zerquetschten Gänserichkrauts in die Schuhe oder Stiefel/ und reite oder gehe darauf. Für

Kälte/und erfrörte Glieder.

Wider die Kälte und frost weiß ein jeder Reisender sich selbsten vorzusehen: wann aber ein Glied erfröret ist/so ist das Allerbeste/ daß man dasselbe in kalt Wasser halte/oder mit Schnee wol reibe/ oder ein Stück Eiß darauf lege/damit der Frost herauß gezogen werde/ solches thut auch eine gefrorne weisse Rübe/zerstossen und übergelegt. Die Wärme uñ warmes Wasser taugt Anfangs gar nichts/ hernach kan man eine gefrorne weisse Rübe in Wasser sieden/und die Füsse darinn baden/oder die Füsse mit Brantwein reiben/ehe sie aufbrechen/ Gänßschmaltz allein/oder mit Hirschin-Unschlitt vermischet/ ist auch gut die erfrörte Glieder damit zu schmieren. Wann das Glied offen/so ziehe mit Nachtschatten-oder Rosenwasser den Schleim auß den Quittenkern/ und bestreiche das Glied offt damit. Zu den

Hüneraugen oder Leichdornen/

Nimm rothe Schnecken/ so keine Häußlein haben/in ein dünnes Leder/ und reibe sie also lebendig darauf/ biß sie sterben/ hernach stecke sie an einen Zaunstecken/so bald sie dürr werdē/so ist es heil. Die

schwartze Schnecken/ so auch keine Häuser haben/ sind hierzu noch besser. Oder lege eine ungesaltzene Speckschwarten/ oder rothes Siegel-Wachs/ wie ein Pflästerlein aufgestrichen/ darauf/ biß sie weich werden/ und herauß fallen/ oder sich ohne Gefahr wegschneiden lassen. Man mag auch in gelb Wachs ein Tropffen 3. oder 4. Scheidwasser thun/ und wieder trucknen lassen/ hernach ein Schüsselein darauß formiren/ und über die Hüneraugen legen.

Für die Müdigkeit/

Ist das allerbeste Mittel die Ruhe: jedoch thun die Fußwasser trefflich wol/ welche nicht allein die Füsse säubern/ sondern auch die müde und hitzige Glieder erfrischen/ man solle aber solche gebrauchen/ wann man schlaffen gehen will/ doch nicht bald auf das Essen/ sich hernach wol abtrucknen/ und die Füsse nicht erkalten lassen. Im Wasser kan man sieden/ braune Betonien/ Wolgemuth/ Gamillen/ Salbey/ Majoran/ Rosenknöpffe/ Beyfuß/ ꝛc oder aufs wenigste ein paar Hände voll Aschen/ oder ein wenig Saltz darinnen sieden/ wer aber mit abfallenden Catarrhen/ Engbrüstigkeit/ oder dem Zipperlein behafftet/ und unterworffen ist/ der muß behutsam hiemit verfahren.

Podagra.

Es geschicht zuweilen/ daß einen Reisenden wider Verhoffen das Zipperlein oder Podagra angreiffet/ und an seiner Reise verhinderlich ist. Nun ist zwar nicht leichtlich ein Dorff-Bader/ oder anderer liederlicher Stümpler/ der sich nit rühmet gute Mittel darwider zu haben/ ist aber gemeiniglich grober

Un-

Unverstand und Betrug darhinder/deßwegen man sich billich vor dergleichen Aufschneidern hüte/ vor allen Dingen aber der Wärme sich befleissen solle/ und köñen hier nicht ohne Nutzen/und ohne Gefahr auch diejenige Mittel/deren bey dem Rothlauff gedacht/ gebraucht werden. Käyser Caroli V. Artzney-Mittel ist manchmal das beste/der gesagt: Gedult und ein wenig Schreyen/ seyn die beste Artzneyen. Wañ man einen guten Glieder-Geist/ oder Wasser auß einer Apotheck/oder von einem erfahrnen Medico haben kan/ solle man sich dessen zu den schmertzhafften Gliedern/so wol die Schmertzen zu lindern/als auch die Glieder benebens zu stärcken/ gebrauchen/ eine rechte Cur aber niemalen ohne zu rath ziehung eines verständigē Medici/der dergleichen Affect öffters tractirt/ vornehmen. Bey wenig Jahren her ist der Moxa Indica/als ein trefflich gewisses Heylmittel wider das Podagra in grosse Ruff kommen/auch sehr theur verkaufft worden/welches ein sehr bequemes Mittel ohn Beschwerde mit sich zu führen/und nur in äusserlichem Gebrauch bestehet/indeme man ein wenig darvon zu einer Wicken machet/uñ deren/so viel man wil/ auf den schmertzhafften Ort thut/und mit einem besondern Aromatischen Kertzlein anzündet/ und auf der Haut verbrennen lässet/ da dann die Schmertzen bald nachlassen/ ja der Affect auf lange Zeit vertrieben werden soll. Weil ich aber im Werck selbsten geringen/ ja gar keinen Nutzen bey underschiedlichen Patienten gesehen/ ob schon anders grosse Prallerey davon machen/ auch gleich Anfangs darfür gebotten/ daß es mehr eine Aufschneyderey/ als nützliche Artzneyseye/die nur Gewinns halben von einem geitzigen Pfaffen er-

dacht

dacht/und den Leichtglaubigen angeschmieret worden/ auch noch der Meynung bin/ als kan ich zwar leiden/daß andere sich damit martern/uñ ihre Haut durchlöchern und brennen/so lang und viel sie wollen/ein kluger Mann aber wird solchen Narrenpossen kein Gehör noch Glaubē gebē/ sondern viel eher bey einem Medico guten Raths sich erholen/und einem solchen/ der von GOtt darzu beruffen/ seine Gesundheit vertrauen.

Ungeziefer.

Man hält dafür/ wann einer ein Beinlein von einem todten Menschen/so auf den Gottes-Aeckern leichtlich zu bekoñen/ in seinen Kleidern vernähet/ bey sich trage/werde er nicht leichtlich von Läusen uñ Ungeziefer angefochten. Oder nimm Wermuth/ einen guten Theil/und die innere Abschnitten von Pferdhuffen siede solche in halb Laug und Wasser/ und duncke deine Hemder darein/uñ laß es trucknē/ so wird dir keine Laus darein koñen/ und die darinnen seyn/ herauß marschieren. Dieses seynd also die meiste und vornehmste Zufälle/so einem Reisenden begegnen können.

E N D E.

MEMORABILIA EUROPÆ,

Oder

Denckwürdige

Sachen/

Welche

Ein Reisender in den fürnehmsten Städten Europæ heutiges Tages zu observiren und in Acht zu nehmen hat.

Nunmehro aber/ zum sechsten mahl/

An vielen Orten

Vermehret und verbessert.

1 6 8 8.

Ulm/

Drucks und verlegts Matthäus Wagner.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

urn:nbn:de:hbz:061:2-7956-p0071-8

DFG